MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

351 (31.7.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-97746

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 351. Donnerstag, 31. Juli 1902. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 31. Juli 1902.

Baden und das deutsche Kaiserthum.

Die erste amtliche Anregung, das deutsche Kaiserthum wiederherzustellen, ist, wie der Jennenser Professor Lorenz auf Grund von Mittheilungen des Großherzogs von Baden in den „Preuß. Jahrbüchern" berichtet, in der Denkschrift der badischen Regierung zum Ausdruck gekommen, die nach brieflichen Weisungen des Großherzogs aus Lampertheim vom 23. und 28. August 1870 am 2. September in Berlin und gleichzeitig dem preußischen Gesandten in Karlsruhe übergeben wurde. „Da von Seiten der preußischen Regierung eine Beantwortung der aufgestellten Frage zunächst nicht erfolgt, so setzte sich der Großherzog mit dem Kronprinzen in eine Korrespondenz, an welcher auch die Frau Großherzogin theilnahm, und an die ein Brief des Kronprinzen gerichtet ist, aus welchem seine Stellung zur Kaiserfrage klipp und klar hervorgeht." In einem Brief vom 15. Oktober 1870 schrieb Kronprinz Friedrich Wilhelm an seine Schwester, die Großherzogin von Baden, aus Versailles: „Mit Dir stimm ich vollkommen darin überein, daß der neue Bund hier auf dem Kriegsschauplatz geschlossen werden muß, weil sonst nach der Heimkehr auf vaterländischem Boden sofort die alten Häteleien wieder erwachen, namentlich wenn die Begeisterung sich gelegt haben wird. . . . Ich thue mein Möglichstes, um die Augen offen zu halten, und werde nichts unterlassen, um endlich diese große Frage hier auf französischem Boden zu Ende zu führen. Ich mache mir nicht die geringste Illusion über die Schwierigkeiten, die alle Augenblicke sowohl hier als auch künftig im Vaterlande bei fernerer Regelung der Reichsfrage entstehen werden. Preußischer Partikularismus wird das Seinige ebenso als Hemmschuh wie auch die süddeutschen Staaten leisten; und es wird beständig lavirt werden müssen. Doch ist der Kaiser einmal da, dann ist ein Faktum für Deutschland und die Welt eingesetzt, gegen welches nicht mehr angestürmt werden kann, und werden die Schwierigkeiten sich unter solcher Krone jedenfalls leichter beilegen lassen als auf dem entsetzlichen Wege weiterer Vereinbarungen. Einen allgemeinen Reichstag mit fürstlichem Ober- und Staatenhause müssen wir sofort verlangen, und bin ich eben dabei, mir die Bedingungen seiner Zusammensetzung klar nachzudenken. Ich glaube, daß jetzt der letzte Augenblick herbeigekommen ist, um ein Zweikammersystem noch einzuführen, dessen wir namentlich den allgemeinen Wahlen gegenüber bedürfen."

Erleichterung der deutschen Eisenausfuhr.

Die deutschen Eisenvorräthe in 1901 sind durch Steigerung des Exports und Verringerung des Imports bedeutend erleichtert worden. Der größere Theil dieser Erleichterung entfällt auf den Verkehr mit England. Zweifellos hat diese Entlastung des deutschen Eisenmarktes Preisopfer gefordert. Man hat sich aber gegenüber der Abwägung solchen Verlustes auch den dauernden Segen klar zu machen, den die Möglichkeit, eine derartige Erleichterung schnell herbeizuführen, für das ganze Wirthschaftsleben im Gefolge gehabt hat. Deutschland hätte an den etwa 1½ Millionen Tons, wenn es nicht im Stande gewesen wäre, sich ihrer zu entledigen, eine ganze Reihe von Jahren zu laboriren gehabt; während dieser ganzen Zeit wäre weder eine Gesundung der Preise möglich gewesen, noch wären die Werke im Stande gewesen, ihre regelmäßige Produktionsziffer auch nur annähernd zu erreichen. Der Ausfall an Arbeitslöhnen, Preisdifferenz auf die gesammte, ca. 8 Millionen Tonnen pro Jahr betragende Produktion der deutschen Eisenwerke und Zinsen, welche die Werke ja während der ganzen Zeit bis zur Abstoßung ihrer Roheisenbestände verloren haben würden, hätten, wie Dr. Eugen Moritz in einer bei Franz Siemenroth-Berlin erschienen Schrift „Eisenindustrie, Zolltarif und Außenhandel (ein praktischer Beitrag zur Wirthschaftspolitik nach Informationen aus Industrie- und Exportkreisen)" nachweisen zu können glaubt, nicht das Doppelte, sondern vielleicht das Zehn- oder Zwanzigfache des Verlustes betragen. Wahrscheinlich hätten verschiedene der mit Rohmaterialien am meisten belasteten Werke die Krisis überhaupt nicht überstanden, sondern wären unter dieser Last zusammengebrochen und hätten dadurch wiederum zur Erweiterung und Vertiefung der Krisis beigetragen und immer weitere Kreise in dieselbe hineingezogen. Diese verhängnißvolle Entwickelung wurde vermieden durch die rasche Abstoßung unserer Ueberproduktion nach England. Diese Erscheinung zeigt, von welcher Bedeutung die möglichste Erhaltung des jetzigen Zollverhältnisses zu Großbritannien für das deutsche Wirthschaftsleben ist. Erwähnt zu werden verdient noch, was derselbe Verfasser den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber empfiehlt, die durch eine mit krassester Rücksichtslosigkeit durchgeführte Methode von Schädigungen und Belästigungen dem deutschen Export nach Amerika auf allen Gebieten die größten Hindernisse bereiten. Einer Anregung aus den Kreisen der deutschen Eisenindustrie Folge gebend, empfiehlt er, der Regierung weitgehende Vollmacht bei den Verhandlungen mit diesem Hochschutzlande zu geben, nicht etwa, um den Import der Vereinigten Staaten nach Deutschland dauernd zu verhindern, aber doch es dazu zu zwingen, uns gegenüber seine Zollpolitik fernerhin nicht mehr zur Anwendung zu bringen, indem gegen den amerikanischen Import so lange ähnliche Maßregeln zur Anwendung kommen, wie sie in Amerika gegen die deutsche Einfuhr seit einiger Zeit gehandhabt werden, bis hierdurch die Zurückziehung oder Milderung dieser erschwerenden Maßregeln errungen ist. Die Regierung müsse das Recht haben, Kampfzölle auf amerikanische Produkte einzuführen, und die Feststellung des Werthes, auf welchen der Zoll auszurechnen sein würde, um sie den amerikanischen Vorschriften anpassen zu können.

Die Absetzung der Admiräle

de Beaumont und Servan erregt in Frankreich, wie unser p-Korrespondent schreibt, ungeheueres Aufsehen und trägt dem Marineminister Camille Pelletan das zweifelhafte Lob ein, er verdiene als Zerrütter der Landesvertheidigung dem Kriegsminister General André gleichgestellt zu werden. Aus Toulon wird telegraphirt, die Maßregel gegen den Hafenpräfekten de Beaumont verursache in allen Kreisen gewaltige Aufregung, namentlich in den unteren Volksschichten, wo er mit seinem Hunde Mirza populär war. Wie verlautet, hat Admiral de Beaumont, der nach dem Interview über den neuen Marineminister, dessen Inhalt von ihm dementirt worden war, allen Grund gehabt hätte, vorsichtig zu sein, am 14. Juli eine Taktlosigkeit begangen, über die man sich in der offiziellen Welt von Toulon aufhielt und ärgerte. Admiral Beaumont läßt sich auf seinen Gängen durch die Stadt häufig nicht nur von Mirza, sondern auch von einer Dame begleiten, deren grelle Toiletten allein schon die Blicke anziehen. Ueberdies soll sie oft eine Marinemütze mit den drei Admiralssternen tragen. Dieser Dame ließ nun der Hafenpräfekt bei der Revue einen Platz in der offiziellen Tribüne geben, und als wäre dies noch nicht genug, kam er auf diese Tribüne, um die Freundin zu begrüßen, ohne sich um ihre Umgebung zu kümmern. Der Unterpräfekt, der Bürgermeister, die Richter, die Offiziere und Beamten mit ihren Frauen und Töchtern nahmen daran und auch an den drei Sternen der Kopfbedeckung der Dame Anstoß und man berichtete darüber an den Marineminister. Was den Admiral Servan, den bisherigen Befehlshaber des Ozeangeschwaders, betrifft, so sollen zahlreiche Beweise dafür vorliegen, daß der Gesundheitszustand auf den Schiffen ihn gleichgiltig ließ und daß die Sterblichkeit auf dem Admiralsschiffe größer war, als auf allen Anderen, weil er die Mannschaften im Sonnenbrande die aufreibendsten Uebungen machen ließ und sie beständig in Athem hielt, daß sie die ihnen angewiesenen Schiffsräume nicht im erforderlichen Maaße reinhalten konnten.

Zum Fall Löhning

erhalten wir von unserem parlamentarischen Mitarbeiter folgende Zuschrift:

Die Welt ist wieder einmal voll sittlicher Entrüstung und allerorten tobt der Unmuth laut und mit schäumendem Munde über das verzopfte Chinesenthum, in dem Preußen und seine Bureaukratie über kurz oder lang rettungslos versinken müßte. Wollen Sie wohl einem, der kein Bureaukrat, kein Verehrer dumpfen Standesdünkels und — wie Sie und Ihre Leser wohl wissen werden — kein „Reaktionär" ist, ein kurzes Wort zu dem sensationellen Fall gestatten? Das heißt, eigentlich ist es gar kein sensationeller Fall. Im Grunde ist es nur eine von den Geschichten, die sich vielfältig in großen und kleinen Gemeinden, in Dorf und Stadt zum Aerger der Kaffeetanten und zum stillen Gaudium erfahrener Lebenspilger zu ereignen pflegen und über die böse Menschen gewöhnlich das Motto setzen: „Alter schützt vor Thorheit nicht." Als ich vorgestern Herrn Löhnings autobiographischen Roman „Kabale und Liebe in Posen" las, da machte ich mir zunächst — ich wußte damals noch nichts Genaueres über den Herrn Geheimrath — folgende Rechnung auf: Herr Löhning ist Provinzialsteuerdirektor; also der höchste Finanzbeamte der Provinz. Preußen ist ein Staat, der ausschließlich von alten Männern regiert wird; wer es bis zum Provinzialsteuerdirektor gebracht hat, der ist über die Zeit, wo „im Leben blühet die Liebe" sicher heraus und wenn einen so bejahrten Herrn der Johannistrieb packt und sich zu der Liebespein noch andere Schmerzen und Widerstände gesellen, so ist das doch ein Stoff, der sich zu allem Anderen eher eignet als zu einer Tragödie. Sonderbarerweise hat diese doch so naheliegende, höchst einfache Rechnung sonst Niemand aufgemacht; indeß die Andern aber über die Verkürzung heiligster Menschenrechte jammerten, nahm ich mir die Mühe, den Spuren des interessanten Hochzeiters nach-

Bayreuther Briefe.

Von Dr. phil. Albert Mayer-Reinach.

VI.

Die beiden Siegfriedsdramen.

(Siegfried und Götterdämmerung.)

Bayreuth, 29. Juli.

Als am gestrigen Abend nach der Götterdämmerung sich der Vorhang zum letzten Male schloß, durchschallte langanhaltender Beifall, wie noch nie in diesem Jahre, durch die architektonisch so einfachen, aber doch so schönen Räume des Festspielhauses. Wahrlich, er war in diesem Jahre verdient wie noch nie; denn wenn sich auch die Götterdämmerung nicht ganz auf dem überaus hohen Niveau der beiden vorhergehenden Tage hielt, die Gesammtleistung, in der uns der Ring diesmal präsentirt wurde, stand doch äußerst hoch, höher als sie jemals hier erreicht ward. Wenn Bayreuth, das jetzt ja mit Recht zum allgemeinen Wallfahrtsort aller Musikliebenden geworden ist, — denn heute dürfen keinenfalls die sogenannten Wagnerianer allein mehr Bayreuth als ihr eigenstes Besitzthum erklären — fortfährt, seine Vorstellungen immer mehr so zu vervollkommnen, wie das in den letzten Jahren der Fall war, so braucht es keine Konkurrenz zu fürchten, die wahren Musikverständigen werden ihm treu bleiben. Ob übrigens nicht die Konkurrenz des Prinzregententheaters ein wenig zu diesem großen Schritt nach oben beigetragen hat, ist eine Frage, die ich zum Mindesten nicht verneinen möchte.

Ich will nun zunächst die von mir noch nicht eingehender beleuchteten Aufführungen des Siegfried und der Götterdämmerung besprechen, um dann zum Schluß noch einen kurzen Rückblick über den ganzen „Ring", wie über die vorhergehenden 2 Aufführungen des „Holländer" und „Parsival" zu geben.

Der Siegfried, der sonnigste, mit den hellsten Farben gezeichnete Theil des 4tägigen Ring-Dramas, erfuhr eine Wiedergabe, die sich vollständig auf der Höhe der Walküre hielt, eine Aufführung, wie sie hier zu den Seltenheiten gehört. Hier war es vor Allem neben Van Roy, der den Wanderer wieder mit allen schon an ihm gerühmten Vorzügen, dazu unbesiegbarer stimmlicher Kraft darstellte, Ernst Kraus als Siegfried, der im Mittelpunkt des Interesses stand. Seine Verkörperung der Figur an diesem und dem folgenden Abend war eine Meisterleistung, die ich der Van Roy's nicht viel nachstellen möchte. Wenn ich die Wotanswiedergabe des holländischen Sängers doch noch über Kraus' Siegfried stelle, so geschieht das allein mit Rücksicht auf die bei Kraus nicht immer einwandsfreie Aussprache des Textes, die mir noch vervollkommnungsfähiger scheint. Immerhin ist sein Siegfried zur Zeit schon eine Figur, die ihm wohl kein deutscher Sänger heute singen dürfte. Die prachtvolle Gestalt, die sieghafte Stimme, verbunden mit einer offenbar tiefen Auffassung, gestalteten seinen Siegfried zu einer Figur, die jedenfalls das Interesse der diesjährigen Bayreuth-Besucher andauernd im höchsten Grade fesselte. Was mir bei Kraus' technischem Können ganz besonders gefällt, ist sein Kopfton. Das fällt gerade anderen Sängern gegenüber, so z. B. Burgstaller, besonders auf. Wie er die lyrischen Stellen der Siegfried-Partie, namentlich im zweiten Akt des Siegfried die Szene unter dem Baum gestaltete, das ist so leicht nicht zu vergessen. Andererseits war ich über die Verwandlungsfähigkeit der Stimme wieder in der Götterdämmerung höchlichst erstaunt: in der 3. Verwandlung des 1. Aktes, wo er als Günther erscheint, glaubte man wirklich eine ganz andere Stimme zu hören.

Nun hielten sich im Siegfried neben Van Roy und Kraus auch alle anderen Darsteller auf nahezu gleicher Höhe. Was ich schon bei der Rheingold-Besprechung von Breuer-Mime und Friedrichs-Alberich für den Siegfried-Abend vorausgesehen hatte, traf ein: beide boten mit ihrer Wiedergabe der beiden Zwerge einen seltenen künstlerischen Genuß. Breuer hielt sich im ersten Akt neben Kraus und Van Roy ganz ausgezeichnet, ebenso Friedrichs im Anfang des zweiten Aktes. Den Höhepunkt ihrer Leistungen aber erklommen beide in der kurzen Szene nach der Drachentödtung während Siegfrieds Verweilen in der Höhle. Das kann man besser nicht hören.

Wie in der Walküre, so bot auch im Siegfried Ellen Gulbranson eine ausgezeichnete Brünnhilde. Den Schluß des dritten Aktes gestaltete sie mit Kraus zusammen zu einer ganz ungeahnten Höhe. Sänger und Sängerin schienen sich hier gegenseitig überbieten zu wollen.

Als Erda zeigte Frau Schumann-Heink, die schon im Rheingold eine Meisterleistung geboten hatte, wieder ihre unbesiegbaren Stimmmittel. Ich kenne keine Altistin, die ihr stimmlich gleichkäme. Dazu kommt bei ihr eine hervorragende Aussprache, die keine Silbe dem Ohr entgehen läßt. Die kleinen Partien des Fafner und des Waldvogels lagen in den Händen von Elmblad, der sich schon im Rheingold so bewährt hatte, und des Frl. Destinn. Beide entledigten sich ihren Aufgaben sehr gut, Elmblad verdiente sich besonderen Dank durch die ernste, korrekte Wiedergabe seiner kleinen Partie. Die Fafnerstimme kann im Siegfried allzu leicht Lachen hervorrufen, für einen Sänger ist es das höchste Lob, wenn der Zuhörer bei der Szene ernst bleibt.

Nicht ganz auf der Höhe der vorhergehenden Abende hielt sich die Aufführung der Götterdämmerung, obwohl doch der Gesammteindruck, allerdings hervorgerufen durch die zwei glänzenden Darsteller des Siegfried und der Brünnhilde, ein überaus günstiger war. Aber leider war eine Leistung vorhanden, die des Herrn Richard Mayr als Hagen, die durchaus nicht zu den übrigen passen wollte. Es ist ja recht schwer, einen Sänger zu finden, der stimmlich den Anforderungen der Hagenpartie gewachsen ist, aber daß man in Bayreuth dieses Jahr einem ganz jungen, wie ich höre, erst aus der Bayreuther Stylbildungsschule eben hervorgegangenen Anfänger diese schwierige Rolle anvertraute, das ist mir absolut unverständlich. Namentlich, da in Bayreuth Sänger vorhanden sind, die meines Erachtens der Aufgabe vollauf gewachsen sein, so vor Allen der treffliche Hamburger Bassist Lohfing, der den Hunding schon so glänzend durchführte. Der gestrige Darsteller war weder stimmlich noch schauspielerisch der Hagenpartie gewachsen, um so unbegreiflicher, daß man ihn mit dieser Aufgabe betrauen konnte. Die Figur Hagens ist in der Götterdämmerung doch so unendlich wichtig! Ihre schlechte Besetzung wollte gar nicht zu allem so guten, was sonst geboten wurde, stimmen.

Glänzend, wie ich schon erwähnt habe, stellte Kraus seinen „Siegfried" hin. Daß ihm in der Erzählung durch ein Versehen — er übersprang, wohl schlecht vom Souffleur unterstützt, ein paar Zeilen — mitunterlief, darf man ihm nicht zu streng anrechnen, jedenfalls störte es nur einen Augenblick, da durch Richters Geschick Alles sofort wieder eingerenkt war. Seine Leistung stand unbedingt unter

MARCHIVUM

zugehen und sieh da — ich fand alle meine Vermuthungen bestätigt. Geheimrath Löhning wird demnächst Sechzig; er ist der Vater erwachsener Töchter — eine von ihnen (sie zählt 27 oder 28 Jahre) soll jetzt ins Kloster gehen wollen — er ist auch bereits zweimal vermählt gewesen und seine jetzige Frau zählt 21 Jahre; ist also ungefähr vierzig Jahre jünger als der lustige — pardon, der jetzt so wild in der Presse klagende Ehemann! So liegen in Wahrheit die Dinge und darüber soll man sich noch aufregen? Da soll man noch ernst bleiben, wenn sie in den Blättern über den verderblichen borussischen Kastengeist zetern, der liebende Herzen gefühllos auseinanderrisse und roh und kleinlich trautes Menschenglück zerstöre? Ich muß offen gestehen — selbst auf die Gefahr hin, daß sie mich für einen Barbaren erklären — ich kann mich zu solchem Ethos nicht aufschwingen. Ja — wo sich wirklich Herz zum Herz findet; wo sich ein Mann auf des Lebens Mittagshöhe das rechte Weib sucht, das ihn ergänze — da soll man nicht mit thörichter Kleinstädterfatzung dazwischen fahren und die jungen Leute nicht hindern, wenn sie sich ihr bischen Menschenglück nach ihrem Geschmack zimmern. Aber der 60jährige Herr Löhning, der in die Biergärten und Tanzkränzchen steigt und jetzt mit der um vierzig Jahre jüngeren geborenen Caccias tanzt — ach nein, das ist doch wirklich nur zum Lachen! Und ich meine: selbst wenn der Herr Geheimrath Löhning um die zwanzigjährige Tochter eines kommandierenden Generals gefreit und die sich bereit gefunden hätte dem alten Herrn zum Traualtar zu folgen — der späte Hochzeiter mit seinen Johannistrieben bliebe genau so ein Herr, über den man in vertrauten Kreisen die Achseln zuckte und wenn man ganz vertraut unter sich ist, lächelte. Daß Herr Löhning versetzt werden mußte, scheint mir — wie die Dinge liegen — überhaupt nicht zweifelhaft zu sein. Daß man ihn nach Pensionopolis schickte, geschah wegen seiner Haltung in der Polenfrage. Ein hoher Beamter, der, wenn er angetrunken ist — und das soll bei Herrn Löhning mitunter vorgekommen sein — seine jüngeren Beamten coramirt, um ihnen zu erklären, er halte nichts, aber auch gar nichts von der Ostmarkenpolitik und sie, „um a Hetz zu haben", zum Widerspruch herausfordert, war für die Dauer im Osten doch wohl nicht zu brauchen. Das ist in großen Zügen die Wahrheit über Herrn Löhning.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 30. Juli. (Die Zolltarifkommission) hat, nachdem sie gestern die grundlegenden Positionen für Roheisen und Rohschienen nach der Regierungsvorlage angenommen und heute die Position 785 (schmiedbares Eisen in Drahtien) erledigt hat, noch über rund 160 Positionen abzustimmen. Bei den Roheisenzöllen haben die beiden führenden Agrarier in ihrer Abstimmung eine entgegengesetzte Taktik eingeschlagen, die aber im Grunde dasselbe Ziel verfolgt: sie wollen abwarten, wie in zweiter Lesung sich die Getreidezölle gestalten, und dann erst sich über die Roheisenzölle endgiltig schlüssig machen. — Wenn die Kommission wirklich bis zum 8. August die erste Lesung zu Ende führen will, müssen einzelne Mitglieder auf solche Abschweifungen, wie sie sich heute wieder der sozialdemokratische Abg. Stadthagen gestattete, verzichten; er brachte es wirklich fertig, in die Zolltarifberathungen den Fall Löhning hineinzuziehen! In Anbetracht der großen Zahl der noch zu erledigenden Positionen hat nun die Kommission eine 6stündige tägliche Arbeitszeit — mit Ausnahme Samstags — vorgesehen, das macht in Summa bis einschließlich 8. August 48 Stunden, in denen die restirenden 160 Positionen durchberathen sein müssen, soll der aufgestellte Arbeitsplan innegehalten werden.

— (Im Leipziger Bankprozeß) hat die Staatsanwaltschaft nunmehr auf Einlegung der Revision gegen das Urtheil des Leipziger Schwurgerichts Verzicht geleistet. Das Urtheil gegen die Aufsichtsräthe und Dr. Gentzsch ist somit rechtskräftig geworden.

— (In Folge der Verlängerung der Rückfahrkarten) hat sich nach der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" im letzten Jahr die Zahl der zusammengestellten Fahrscheinhefte um über 50 pCt. vermindert, ebenso wie die Arbeit in den Dienststellen, von denen die Fahrscheinhefte verkauft werden. Einzelne dieser Dienststellen haben eingezogen werden können. Auch die Fahrgelderstattungsanträge sollen sich erheblich vermindert haben.

— (Im Reichstagswahlkreis Forchheim-Kulmbach) ist erfreulicherweise ein Zusammengehen aller Liberalen, die sich auf den gemeinschaftlichen Kandidaten, den nationalliberalen Faber vereinigt, ermöglicht worden. Dadurch bietet sich die Aussicht, daß dem Centrum dieser Wahlkreis entrissen werden kann. In dem gemeinschaftlich von den Liberalen erlassenen Wahlaufruf wird der Abschluß langfristiger Handelsverträge auf Grund der derzeitigen Zollvorlage der Reichsregierung betont.

— (Ein Zusammenstoß des Panzerschiffs) „Baden" mit dem im Baubassin befindlichen Linienschiff „Wittelsbach" ereignete sich nach der „Rhein.-Westf. Ztg." am Montag in Wilhelmshaven im Bauhafen der kaiserlichen Werft. Das Panzerschiff „Baden", das gegen 10 Uhr das Dock verlassen hatte, fuhr durch das Baubassin nach dem neuen Hafen. Da das Bassin augenblicklich stark mit Kriegsschiffen besetzt ist, blieb nur wenig Raum zum Manövriren. In Folge des Sturmes wurde „Baden" etwas stärker nach der Seite gedrückt und erreichte mit seinem Vordertheil das im Baubassin liegende Linienschiff „Wittelsbach". Die Ramme von „Baden" traf „Wittelsbach" etwa mittschiffs auf der Backbordseite unterhalb der Wasserlinie, riß ein 1½ Meter langes Loch in die Außenhaut und traf noch ein Schott. Da das Wasser durch die Oeffnung einströmte, wurden schnell Dichtungsversuche gemacht, die auch Erfolg hatten. Gänzlich ließ sich jedoch das Einströmen des Wassers nicht beseitigen.

Ausland.

* **Großbritannien.** (Wer bezahlt die Krönungsfitze?) Aus London wird berichtet: Eine Entscheidung, die für einen großen Theil des Londoner Publikums sehr wichtig ist, wurde am Montag von einem Richter gefällt. Mr. Thomas Reeves Blakely vom Hotel Metropole klagte vor dem Clarkenwell-Grafschaftsgericht gegen Messrs. Müller and Co. auf Wiedererstattung von 420 Mark für vier Plätze, von denen aus man den Krönungszug sehen sollte. Der Anwalt des Klägers führte aus, daß, als sein Mandant das Geld bezahlte, es eine stillschweigende Bedingung gewesen wäre, das es zum Ansehen des Zuges bezahlt sein sollte. Richter Edge warf dagegen ein, daß „die Gegenleistung nicht der Zug wäre, sondern die Beschaffung von Sitzen." Der Anwalt des Beklagten erklärte, daß seine Klienten, obgleich sie keine Verbindlichkeit anerkennen, sich erboten hätten, das halbe Geld zurückzugeben, aber dies wäre abgelehnt worden. Die Beklagten hätten niemals unternommen, einen Zug zu liefern, sondern nur für Sitze garantirt. Sollten die Vermiether von Plätzen das ganze Risiko tragen und die Billettinhaber keines? Der Richter entschied, daß die Klage nicht aufrecht zu erhalten wäre. Es sei kein gänzlicher Mangel von Gegenleistung vorhanden, wie der Anwalt des Klägers angedeutet hätte. Vielmehr wäre durch Errichtung der Sitze ein Theil der Gegenleistung von den Beklagten erfüllt worden; daher könnte der Kläger sein Geld nicht zurückfordern. Der Richter ließ jedoch die Berufung zu, in der Hoffnung, daß der allgemein interessirende Prozeß weitergehen würde. Die Entscheidung berührt viele schwebende Fälle, wird aber wahrscheinlich noch vor höhere Instanzen gebracht werden. Die Blätter meinen, es wäre billiger gewesen, den Verlust zu theilen. Die Vorfälle dieses Jahres werden jedoch in Zukunft Vorsicht lehren. Einige Käufer waren bereits scharfsinnig genug, auszumachen, daß das Geld zurückbezahlt würde, falls kein Krönungszug stattfindet. Fortan wird wohl jeder auf Einfügung einer solchen Deckung in seinem Kontrakt bestehen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 31. Juli 1902.

Zwei römische Reliefbilder aus Neckarau.

Die August-September-Nummer der Mannheimer Geschichtsblätter enthält folgenden interessanten Artikel:

In der Thoreinfahrt des Altbürgermeister Gund'schen Hauses in Neckarau waren seit alter Zeit zwei Reliefplatten von grauem Sandstein von 110 cm Höhe und 74 cm Breite eingemauert, die aus dem ausgegangenen Dorfe Hermsheim stammen sollen, aber unverkennbar römischen Ursprungs sind. Als der Vereinsvorstand im vorigen Sommer auf einem interessanten Rundgang durch Alt-Neckarau die Bilder besichtigte, erzählte die Besitzerin, Frau Susanna Gund Wwe., daß schon in den 1860er Jahren „die Herren vom Mannheimer Alterthumsverein" sich die Steine ausgebeten hätten und erkannte in dem mit anwesenden Herrn Landgerichtspräsidenten Christ den „jungen Herrn" wieder, der damals so oft dagewesen sei und es mit ihren Römersteinen so wichtig gehabt habe. Die treue Anhänglichkeit der Mannheimer Alterthumsvereinler machte wohl auf die rüstige Greisin einigen Eindruck: sie ließ sich gerne erbitten, die beiden Bilder dem Verein zu schenken, und so sind diese, nachdem Herr Baumeister F. A. Roll in Neckarau das Ausbrechen der Steine und die Wiederherstellung der betreffenden Wand in freundlichstem Entgegenkommen besorgt hatte, als willkommener Zuwachs in unser stattliches Lapidarium eingereiht worden.

Auf der einen Platte ist Fortuna dargestellt in langem Gewand, mit dem Füllhorn im linken Arm, über den der Mantel herabfällt. Die gesenkte Rechte hält das obere Ende des Steuerruders, welch letzteres auf der am Boden liegenden Kugel aufsteht. Es sind die drei Attribute, die von der Göttin gewöhnlich geführt werden.

Auf der andern Platte erscheint Vulkan, ebenfalls in Vorderansicht, mit rechtem Standbein, in der gewöhnlichen Tracht, dem kurzen Arbeitskittel, die rechte Schulter nackt, während über die linke Schulter und den Oberarm ein Gewandzipfel herabfällt. Die linke Hand, auf die Hüfte gestützt, hält ein nicht mehr erkennbares geradliniges Geräthe, ebenso die gesenkte Rechte, wie es scheint, eine Zange.

Da dieselben Darstellungen häufig auf den sogenannten Biergötterstein wiederkehren, die auf vier Seiten Reliefbilder von Gottheiten tragen, so lag von vornherein die Vermuthung nahe, daß unsere beiden Reliefs von einem solchen Denkmal herrührten, dessen Vorder- und Rückseite sie bildeten, während die beiden Nebenseiten bei der Herrichtung von Platten vernichtet worden seien. Diese Vermuthung hat sich bei vorgenommener genauer Untersuchung bestätigt, und da beide Platten eine Dicke von 15—20 cm haben, so sind noch jeweils die beiderseitigen Ränder der zwei andern Reliefbilder vorhanden, und aus den erhaltenen Resten kann man erkennen, was hier dargestellt war. Links von Fortuna war Merkur abgebildet, dessen gesenkte rechte Hand mit dem Beutel noch deutlich sichtbar ist, und darunter der Bock, sein häufiger Begleiter; auch von dem Schlangenstab, den der Gott aufrecht im linken Arme trug, sind noch reichliche Spuren vorhanden. Rechts von Fortuna stand Apoll. Erhalten ist noch ein Theil der Leier, auf der seine linke Hand ruhte, ferner seine gesenkte rechte Hand, die das Plektron (den Stab zum Anschlagen der Saiten) trägt, darunter erscheint der Vordertheil eines nach links springenden Greifes, der oft dem Gotte beigesellt ist.

Wir haben hier also die Reste eines Viergötterseins, auf dem Fortuna, Apoll, Vulkan und Merkur dargestellt waren. Der Stein gehörte zu der Klasse, der im ehemals römischen Gebiet am Rhein sehr häufigen Juppiterdenkmäler, d. h. er diente als Untersatz für eine Säule, auf deren Kapitäl ein Standbild des Juppiter aufgestellt war, der zu Pferde über einen am Boden liegenden Giganten hinwegsetzt. Ziemlich vollständig erhaltene Denkmäler dieser Art sind bei Frankfurt und bei Metz gefunden worden; in unserm hiesigen Lapidarium sind die verschiedenen Bestandtheile von solchen mehrfach vertreten: die uns zunächst gelegenen Fundorte sind Badenburg und Altripp.

Was die Herkunft unseres neu erworbenen Denkmals betrifft, so ist darauf hinzuweisen, daß an der Stelle des ehemaligen Ortes Hermsheim, von welchem uns die alten Flurnamen (Hermsheimer Kirche, H. Gerichtsfuhl u. A.) berichten, keine römische Niederlassung nachgewiesen ist. Wenn unsere beiden Reliefs wirklich von dorther stammen, müssen sie von anderswoher dorthin verschleppt gewesen sein. Es liegt am nächsten, an die römische Niederlassung zu denken, die südlich von Neckarau beim „Johanniskirchhof" (vgl. Topogr. Karte 1 : 25 000, Blatt 22) gelegen war in der Flur „Kaiserfeld", woselbst der Verein im Jahre 1880 die Reste eines römischen Gebäudes und allerlei Skulpturen und Inschriften (vgl. K. Baumann, röm. Denkm. 52—58) ausgegraben hat. Da diese Neckarauer Ansiedelung zweifelsohne mit der römischen Alta ripa in Beziehung stand, so hat die Annahme, daß ein so stattliches, 3—4 Meter hohes Denkmal hier gestanden habe, nichts Unwahrscheinliches. K. B.

* **Das Großh. Realgymnasium** beging heute Vormittag 9 Uhr den feierlichen Jahresschluß in der Aula der Anstalt. Zur Vorführung kam die herrliche Cantate „Das Meer" von J. Weber, für gemischten Chor komponirt von Aug. Klughardt. Der verbindende Text wurde mit gutem Verständniß von dem Unterprimaner Fischer vorgetragen, die Klavierbegleitung besorgte in gewandter Weise der Obersekundaner Häublein. Abiturient Böhler richtete an die Lehrer und die Mitschüler warme Worte des Abschieds. Der Direktor wies in seiner Ansprache hin auf die Wandelbarkeit aller menschlichen Dinge, an die der heutige Tag ganz besonders mahne, wenn die Jugend Abschied nehme, um aus dem friedlichen Kreis der Schule hinauszuziehen in das vielgestaltige Leben mit seinem Kampfe ums Dasein. Da gelte es einen festen Pol zu gewinnen in der Erscheinungen Flucht, etwas Unzerstörbares, das allem Seienden zu Grunde liege. Arbeiten müsse der Jüngling lernen zum Wohle der Mitmenschen, zum Gedeihen des Vaterlandes, des Volkes, theilnehmen an den großen Kulturaufgaben der Zeit, an allem Schönen und Guten, was das Herz erhebe und beseelige. Sittlich freie, das Gute stets wollende Männer sollten die Schüler werden; das sollten sie vollenden, auf was die Schule sie vorbereiten wollte. Dann werde die Stunde des Abschieds gesegnet sein. Darauf folgte das Schlummerlied von Brahms und das Wanderlied von Zöllner, flott vorgetragen von den Sextanern. Bei allen Vorträgen war fleißige Einübung wohl zu erkennen, weshalb den Reallehrern Kahns und Millner für ihre schöne Arbeit besonderer Dank gebührt.

* **Der Schlußakt des Gr. Gymnasiums** wurde diesmal wegen der vielen vorausgegangenen Festlichkeiten in verkürzter und vereinfachter Form in der Turn- und Festhalle der Anstalt abgehalten. Anfang und Schluß bildeten zwei von dem Schülerchor unter Leitung des Musiklehrers Horbach kräftig und präzis vorgetragene Chöre: „Groß ist der Herr" und „Vater, wir flehen dich". Eine weitere musikalische Zugabe bildete der Vortrag des Rondo capriccioso von Mendelssohn durch den Untertertianer Georg Mantel, der von der guten Schule des Herrn Häublein zeugte und ein für dieses Alter höchst anerkennenswerthes technisches Können bewies. Den Hauptraum aber nahmen zwei Reden ein, zuerst die des Vorstands der Anstalt, Geh. Hofrath Haug, dann die des Abiturienten Fritz Elsässer von hier. Direktor Haug ging von der Betrachtung des Gymnasiums als eines Organismus aus, zu dessen gesunder Entwicklung einerseits Ruhe und Stetigkeit, andererseits Bewegung und Veränderung gehöre, beides in richtigem Verhältniß. Daß es dem Gymnasium auch an dem zweiten Moment nicht fehle, zeigte er an den vielen wahlfreien Nebenfächern, die in der letzten Zeit zu dem alten Bestand hinzugekommen seien, zum elementaren Schreiben und Zeichnen die Stenographie, das höhere Linear- und Freihandzeichnen, zum Schulturnen die freien Turnspiele, endlich neuestens der Handfertigkeitsunterricht. Diesen empfahl der Redner besonders den Schülern zu zahlreicher Theilnahme, ebenso aber auch das viel zu wenig geübte Freihandzeichnen und die nur etwa von einem Fünftel der Schüler regelmäßig besuchten Turnspiele, für die der Anstalt ein neuer schöner Spielplatz im Schloßgarten eingeräumt worden ist. Die Möglichkeit aber, sich an solchen wahlfreien Fächern zu betheiligen, sei jetzt erweitert durch den einheitlichen Vormittagsunterricht (8—1 Uhr, Sommers 7—12 Uhr), der zuerst lebhaft bekämpft, aber dann doch von der großen Mehrzahl der Eltern gutgeheißen und jetzt auch für die Oberrealschule von 90 Proz. der abstimmenden Eltern gebilligt worden sei, sodaß derselbe wohl bald wie in anderen Großstädten bei allen hiesigen Mittelschulen durchdringen werde. Damit aber die einleuchtenden Vortheile dieser Einrichtung zur Geltung kämen, sei von Seiten der Eltern nothwendig, 1) daß den Schülern für die Morgenzeit eine kräftigere und ausgiebigere Nahrung gegeben werde, als es meist in Süddeutschland beim Frühstück Sitte sei, damit das jugendliche Gehirn im Stande sei dem fünfstündigen Unterricht mit Aufmerksamkeit zu folgen, 2) daß für die zweckmäßige Verwendung des meist freien Nachmittags ein häuslicher Stundenplan aufgestellt werde, damit die schöne und lange Zeit nicht plan- und ziellos vergeudet werde. Zum Schluß wandte sich der Direktor an die Abiturienten (38 an der Zahl) und ermahnte sie mit ernsten, eindringlichen Worten, unter Hinweis auf den im Eingang des Gymnasiums angebrachten Spruch: Ars longa, vita brevis, zu einem sittlichen, edlen und gewissenhaften Gebrauch der unaufhaltsam entschwindenden Zeit in den Jahren der akademischen Freiheit. Die Rede des Abiturienten Elsässer handelte von dem jungen Goethe, besonders von seinem so bedeutsamen Aufenthalt in Straßburg. Mit feinem Verständniß und in gewählter Form schilderte der jugendliche Redner den großen Einfluß, den das Studium des Straßburger Münsters, die Bekanntschaft mit Herder und die Liebe zu Friederike von Sesenheim auf die Entwicklung des Dichters geübt hätten, und sprach zuletzt in schönen und herzlichen Worten den Dank der Abiturienten an die Anstalt und ihre Lehrer aus.

* **Sonderzug nach Düsseldorf.** Zur Erleichterung des Besuches der Düsseldorfer Ausstellung wird am 5. August ein Sonderzug von Frankfurt a. M. über Kastel-Rüdesheim gefahren. Die Mannheimer erreichen den Anschluß an den Zug am Besten von Kastel aus. Die Abfahrt von Kastel erfolgt um 6,38 Uhr Vorm., von Biebrich 6,50,

---

allen Mitwirkenden der Götterdämmerung am Höchsten. Nach ihm ist gleich seine ausgezeichnete Partnerin, Ellen Gulbranson zu nennen, die in der Wiedergabe der Brünnhilde wieder Ausgezeichnetes bot. Allerdings schien sie mir gegen Schluß doch etwas ermüdet, aber bei dieser Riesenaufgabe — man stelle sich die Größe ihrer Partie durch die drei Abende hintereinander vor — ist das fast unausbleiblich. Sie ist sicherlich, das muß man Angesichts ihrer Durchführung der Brünnhildenpartie sagen, eine der bedeutendsten Wagnersängerinnen, die heute existiren.

Den Gunther hatte diesmal ein Sänger übernommen, dessen Name schon im Genrus für die vornehme Durchführung der Partie garantirte, Karl Perron-Dresden. Daß der Gunther nun einmal eine der undankbarsten Rollen ist, die Wagner geschrieben, steht fest, und jeder Sänger, der die Figur durchführt, hat unter ihrer unglücklichen, so wenig heldenhaften Zeichnung zu leiden. Perron gestaltete sie so vortheilhaft, wie es eben möglich ist. Jedenfalls kann man ihm nicht hoch genug anrechnen, daß er, der Wotan von 1896, sich bereit erklärte, bei den diesjährigen Festspielen eine Aufgabe zu übernehmen, die noch selten einem Darsteller großen Dank eingebracht hat.

Ganz ausgezeichnet waren alle übrigen kleinen Partien besetzt. Friedrichs-Alberich stand auf gewohnter Höhe, Frau Reuß-Belce als Gutrune und Frau Schumann-Heink (Waltraute und 3. Norne) boten Hervorragendes. Ihnen schließen sich in gleicher Weise die Vertreterinnen der 3 Rheintöchter, Frl. v. Artner, Frau Külpfer und Frau Ottilie Metzger, an, deren erste und dritte auch die beiden noch übrigen Nornen in bester Weise durchführten.

Eine ganz besondere Erwähnung verdient der Mannenchor. Daß alle Chorscenen in Bayreuth vorzüglich klappen, ist ja längst eine feststehende Thatsache, aber ich möchte doch hier gerne konstatiren, daß ich mir diese Scene nicht stimmkräftiger und lebendiger dargestellt denken kann. Bedauerlich war nur, daß der Vertreter des Hagen hier nicht auf gleicher Höhe stand.

Dekorativ war Alles in Siegfried wie Götterdämmerung vorzüglich. Selbst die schwierige, so gefürchtete Schlußscene der Götterdämmerung gelang sehr gut, soweit sich das überhaupt heute bewerkstelligen läßt. Ob es unserer immer weiter fortschreitenden Bühnentechnik einmal gelingt, hier ganz Vollendetes zu bieten? Es ist ein interessantes Problem, an das sich sicherlich noch Mancher wagen wird.

Das Orchester unter Richter bot an den letzten Abenden thatsächlich immer noch Größeres. Dieser berückende Klang ist unvergeßlich.

* * *

Ueberblicken wir rückschauend die 6 Aufführungen, die uns jetzt in Bayreuth geboten wurden, so muß unbedingt zugegeben werden, daß trotz mancher Mängel, die sich zeigten, doch der Stand der Festspiele — das wird allgemein anerkannt — in diesem Jahr sich auf einer seltenen Höhe bewegt hat. Am Besten waren die beiden Aufführungen des Siegfried und der Walküre, denen in fast gleicher Vollendung Holländer und Rheingold folgen; aber auch Parsival und Götterdämmerung standen in ihrer Ausführung, trotz mancher zu Tage getretenen Unebenheiten, äußerst hoch. Der Leser dieser Berichte halte sich immer vor Augen, daß eine Besprechung der Bayreuther Vorstellungen ein viel strengeres Kriterium erfordert und erlaubt als dies bei einem anderen Theater möglich wäre. Und wenn ich manche Leistungen der vergangenen Tage zu tadeln hatte, so geschah das eben von dem Standpunkt aus, daß hier Alles an dem Maßstab der höchsten Vollkommenheit gemessen werden muß. Darsteller, die auf der Bayreuther Bühne erscheinen, sind doch immerhin Sänger, die an anderen Bühnen weitaus die besten sind. Das vergesse man nie. Und wenn ich hier manchmal zu tadeln hatte, so kommt es nur daher, daß es eben unter diesen Auserwählten auch wieder Abstufungen gibt, da Bayreuth ja in diesem Jahre Sänger aufzuweisen hatte, denen man unbedingt das Zeugniß der Unübertrefflichkeit ausstellen muß. Wer daran zweifelt, der pilgere einmal selbst auf den Festspielhügel: er wird überzeugt wieder zurückkehren.

MARCHIVUM

Wille 7.03, Rüdesheim 7.28 Uhr, die Ankunft in Düsseldorf um 9.07 Vormittags. Die Sonderrückfahrten sind 10 Tage giltig und berechtigen zur Hinreise nur mit dem Sonderzuge. Die Rückreise kann innerhalb der Giltigkeitsdauer mit allen fahrplanmäßigen Zügen, mit D-Zügen jedoch nur gegen Entrichtung der Platzgebühr erfolgen. Fahrtunterbrechung ist auf der Rückreise einmal gegen Bescheinigung des Stationsvorstehers gestattet. Kinder unter 10 Jahren genießen die tarifmäßige Vergünstigung. Freigepäck wird nicht gewährt. Der Fahrkartenverkauf beginnt am 1. August und wird am 4. August Mittags geschlossen. Zur Rückfahrt kann auch der am 5. August 11.42 Abends von Düsseldorf nach Frankfurt abgehende Sondertzug, der in Kassel am 6. August 4.07 Vormittags eintrifft, benutzt werden.

* **Elektrische Straßenbahn.** Die Abnahme der elektrischen Straßenbahn in Ludwigshafen nach dem nördlichen Stadttheil und die Eröffnung des Betriebes erfolgt morgen. Der erste Wagen vom Waldhof-Anilinfabrik geht morgen Nachmittag halb 5 Uhr vom Waldhof ab.

* **Die Mannheimer katholische Lehrerschaft und der Katholikentag.** In einer vorgestern Abend von einigen katholischen Lehrern einberufenen Versammlung sämmtlicher katholischer hiesiger Lehrer, wozu erfreulicherweise weitaus die meisten der Herren erschienen waren, wurde gegen das von Herrn Stadtdekan Bauer gestellte Ansinnen, ein Komitee der hiesigen katholischen Lehrerschaft zur Begrüßung der katholischen Lehrervereine zu bilden, ruhig und energisch Front gemacht. Damit fällt die Begrüßung der Mitglieder der katholischen Lehrervereine durch Mannheimer Lehrer und im Namen der Mannheimer Lehrer. Die vorgeschlagene und nur von zwei Gegnern unter 98 Erschienenen bekämpfte Resolution lautet dahin, daß die Begrüßung von Lehrern katholischer Vereine durch Mitglieder des simultanen Badischen Lehrervereins als den Grundsätzen des letzteren zuwiderlaufend zu unterbleiben hat.

Aus dem Großherzogthum.

B.C. **Eberbach**, 30. Juli. Der alte, so oft schon gegeißelte Unfug, in brennende Lampen und Kocher Spiritus nachzugießen, hat wieder großes Unheil angerichtet. Die Frau des früheren Hechtwirth Oskar Schmidt füllte, ohne den Spiritus-Kocher vorher zu löschen, Spiritus nach, der explodirte und die Frau derart verbrannte, daß sie in voller Verzweiflung in das nahe Wasser sich stürzte. Die Flammen wurden zwar dadurch gelöscht, die Frau hat aber so schwere Brandwunden davongetragen, daß sehr für ihr Leben zu fürchten ist.

* **Vom badischen Oberland**, 31. Juli. Die Versickerung des Donauwassers bei Immendingen beschäftigt auch in diesem Jahre die Wasserbautechniker. Aus Tuttlingen schreibt man: „Behufs Feststellung der Wassermenge der Donau bei Immendingen einerseits und der Aachquelle andererseits sind zwischen Baden und Württemberg Vereinbarungen getroffen worden, wonach in den Jahren 1898, 1901 und 1904 Messungen des Wasserstandes vorgenommen werden sollten. Im vorigen Jahre erlaubte dies der stets vorhandene hohe Wasserstand der Donau nicht, und so wurde die Untersuchung in diesem Jahre nachgeholt. In den letzten Tagen nahm nun, wie der Grenzbote berichtet, Baurath Gugenhan von Stuttgart in Gemeinschaft mit Ingenieur Haußmann von Donaueschingen in der Donau unterhalb Immendingen und an der Aachquelle genaue Messungen der Wassermenge vor. Das Ergebniß dieser Untersuchungen ist noch nicht bekannt; würde durch dieselben jedoch festgestellt, daß die Spalten der Versickerungsstellen sich allmählich erweitern, wodurch der Abfluß des Wassers immer größer würde, so könnte dies zur Folge haben, daß die badischen Wiesen- und Wasserwerksbesitzer an der Aach, denen das versickerte Donauwasser, das in die Aach fließt, zu gute kommt und die sich daher gegen eine entsprechende Regulirung der Donau wehren, wegen allzugroßer Wassermenge selbst in Sorge kommen und bei ihrer Regierung selbst auf Abhilfe dringen würden. Das erscheint doch noch fraglich.

* **Konstanz**, 31. Juli. Der Konstanzer Hof liegt immer noch brach. Bis noch vor einem Jahr vielbesuchte Nervenheilanstalt unter der trefflichen Leitung von Dr. Hofrath G. Fischer, hat es die Besitzerin, die Aktiengesellschaft Inselhotel, nicht verstanden, sich diesen hervorragenden Spezialisten auf dem Gebiete der Nervenheilkunde zu erhalten. Er ist, wie Eingeweihte wissen, durch übertriebene Pachtforderungen „weggeärgert" worden. Mit ihren Versuchen, das schöne Anwesen einer anderen Verwendung zuzuführen, hatte die Besitzerin kein Glück. Auch der Staat, dem es um den Preis von 850 000 M. angeboten wurde, wollte von dessen Erwerb nichts wissen. Ob die Verwendung als Rekonvaleszentenheim für englische Offiziere die den südafrikanischen Feldzug mitgemacht, zu welchem Zweck der Konstanzer Hof in allerletzter Zeit sich angeboten hat, sich realisiren wird, bleibt abzuwarten. Sollte aber der großartige Park an der Konstanzer Seestraße parzellirt und mit Miethhäusern überbaut werden, wie auch geplant wird, so wäre es ein Vandalismus.

□ **Neustadt a. d. H.**, 30. Juli. Bahnarbeiter Sebastian Knoll von Esthal, welcher am Samstag unter dem Verdacht der Mitwisserschaft an den Bahndiebstählen des Bahnarbeiters Daniel Haußler von Weidenthal festgenommen wurde, ist als unschuldig aus der Untersuchungshaft entlassen worden. — Bahnwärter Johann Lindenschmitt, welcher an dem Bahnunglück am 19. Juli bei Haßloch — Landwirth Ph. Groß wurde todtgefahren — schuld sein soll, weil er die Barriere nicht schloß, wurde in das Untersuchungsgefängniß nach Frankenthal abgeführt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Der Tag" (Illustrirte Zeitung) von Donnerstag, 31. Juli, enthält: Gasthaus-Reformer im Reichstage. — Die Tochter des Feldwebels. — Aus der Reichshauptstadt. — Die griechische Kunst und das 19. Jahrhundert. — Die Ekstase. — Der Kampf der Frau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Edelrost. — Der Tartarenfürst. — Persönliches über Maeterlind. — Die Todte (Roman-Fortsetzung). — Bilder vom Tage: Heimkehr der gefangenen Buren. — Zu Pferde von Bukarest nach Metz. — Vom Pressekongreß in Bern. — Das Du Quesslin-Denkmal in Dinan. — Die lieben Nachbarn. — Deutsche Schäferhunde. — Selbstbereitete Fruchtliköre.

Sport.

* **Kongreß der Allg. Radfahrer-Union in Düsseldorf.** Wie wir bereits früher berichteten, findet vom 8.—10. August der Kongreß der Allg. Radfahrer-Union in Düsseldorf statt. Am 8. n. Mts. geht früh 9 Uhr ab Mainz ein direkter Unions-Festdampfer, der neben Musik und Tanz allerlei sonstige Ueberraschungen birgt und fröhliche Fahrt gewährleistet. Der Fahrpreis für Unionsmitglieder und deren Angehörigen ist ein sehr geringer, es können aber auch Eingeführte zum Preise von 8 M. an der Fahrt theilnehmen. Räder und Gepäck sind frei. Allen mit dem Schiff in Düsseldorf Ankommenden wird vom Festausschuß gute Unterkunft in Privatquartieren für M. 2.50 incl. Frühstück garantirt und auf Grund der Schiffskarte ermäßigte Eintrittskarten für die Ausstellung besorgt, ferner sind die Schiffskarteninhaber berechtigt, für die Rückfahrt zu Schiff Fahrkarten für 4 M. zu lösen, die von jeder Station aus mit den Niederländer Booten bis Mainz giltig sind, alles Vortheile, die nicht so leicht wieder gewährt werden. Der Dampfer wartet in Mainz, bis der um 7 Uhr früh hier abgehende Schnellzug dort eingetroffen ist. Einer Ueberfüllung des Dampfers ist vorgebeugt. Die Schiffskarten sind durch jedes Vorstandsmitglied der Union zu beziehen. Wohlan auf zu fröhlicher Fahrt!

* **Paris—Frankfurter Achter-Rennen.** Das zwischen den Rudervereinen von Frankfurt am Main und Paris frei vereinbarte Achter-Rennen findet in diesem Jahre Sonntag, 31. August, in Frankfurt am Main statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Stuttgart, 31. Juli. (Frkf. Ztg.) Der Verkehrsminister ordnete versuchsweise die Eisenbahnfahrtage für landwirthschaftliche Arbeiter an.

* Wilhelmshaven, 31. Juli. Das Kanonenboot „Panther", Kommandant Korvettenkapitän Eckermann, trat heute früh bei trüben Wetter die Ausreise nach Westindien an. Vor der Abreise begab sich der Chef der Marinestation der Nordsee und hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

* Kiel, 31. Juli. Der Kaiser traf um 8 Uhr 50 Min. an Bord der „Hohenzollern" in der Holtenauer Schleuse ein, verließ Letztere bald nach 9 Uhr und begab sich auf dem „Sleipner" nach der Eckernförder Bucht, wo er sich an Bord des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III." einschiffen wird um gefechtmäßigen Schießübungen beizuwohnen. Beim Eintreffen des Kaisers feuerten die Schiffe den Kaisersalut von 33 Schuß ab.

* Berlin, 31. Juli. Die Zolltarifkommission setzte in der Position 791 den Zoll von 3 Mk. auf 2,50, bezw 3,50 auf 3, bezw. 5 auf 4,50 und in Position 792 anstatt 3,50, 4,50 und und 6 Mk. auf 3, 4 und 5,50 herab, in 825 statt 15 10 Mk., 826 statt 10 8 Mk.

* Essen a. d. R., 31. Juli. Staatssekretär Krätke ist heute Mittag von Dortmund, wo er die Telegraphenanlagen besichtigte, kommend, eingetroffen. Er besichtigte den Postneubau und später das alte Postgebäude.

* Wien, 31. Juli. Die „Neue Fr. Pr." meldet aus Prag: Durch Einsturz eines Gewölbes in einem Neubau wurden mehrere Arbeiter unter den Trümmern begraben. Bis jetzt wurden 8 Leichen geborgen.

* Budapest, 31. Juli. Aller Mittel entblößt wohnte seit 14 Tagen ein 17jähriges Mädchen, das sich Baronesse Neuheim nannte, in einem hiesigen Hotel. Die Baronesse soll einem Berliner Pensionat entflohen sein wegen schlechter Behandlung. Seit gestern ist sie spurlos verschwunden. Man vermuthet Selbstmord.

* Innsbruck, 31. Juli. Der 33 Jahre alte Musiker Viktor Christ ist von der Rothwand abgestürzt und war sofort todt.

* Paris, 31. Juli. Im heutigen Ministerrathe bestätigte Ministerpräsident Combes, daß sich in sehr zahlreichen Departements die nicht genehmigten Niederlassungen der Kongreganisten freiwillig aufgelöst hätten.

* Paris, 31. Juli. Der Marineminister wies den Admiral Gourdam, Kommandant der Seedivision des atlantischen Ozeans, welche aus 5 Schiffen besteht und sich zur Zeit bei Martinique befindet, telegraphisch an, Maßregeln zur Sicherheit des Schutzes der französischen Staats-Angehörigen auf Haiti zu treffen.

* London, 31. Juli. Nach einer Meldung der „Daily Mail" ist der siamesische Viceminister als Spezialkommissar für Europa gestern in Europa gelandet und befindet sich jetzt auf dem Wege nach Berlin. Er ist beauftragt, mit dem deutschen Reiche über den Handelsvertrag zu verhandeln, und das deutsche Protektorat über die deutschen Katholiken in Siam anzuerkennen.

* London, 31. Juli. Lord Salisbury begibt sich, wie die „Daily Mail" meldet, sofort nach der Krönung nach Homburg und besucht von dort aus noch andere Theile Deutschlands. Später reist er nach der Riviera.

* London, 31. Juli. Der König begab sich heute früh an Bord seiner Yacht auf eine Kreuzfahrt.

* London, 31. Juli. (Frkf. Ztg.) Nach einer Meldung der „Morning Post" aus Newyork versuchten bei der Begräbnißfeier des Oberrabbiners Josef Hunderttausende in die kleine Synagoge, in der die Feier stattfand, Zutritt zu erlangen. Die Polizei war genöthigt, einen Angriff zu machen, wobei viele Personen von den Knüppeln der Polizei verletzt wurden. Als der Sarg bis vor eine Druckerei gelangt war, wurde von der Druckerei aus Wasser auf die Menge gegossen. Hunderte von Juden stürmten darauf die Druckerei und verwüsteten das ganze Erdgeschoß. Die Angestellten der Druckerei vertheidigten sich; Hunderte wurden dabei verletzt und niedergeworfen. Viele Personen wurden in das Hospital gebracht. Männer mit blutigen Köpfen sah man auf der Erde liegen. Auf beiden Seiten wurde auch mit Pistolen gefeuert.

* Petersburg, 31. Juli. Der „Regierungsbote" meldet: Nach Odessa wurde ein Bakteriologe entsandt, um den Charakter der dortigen pestverdächtigen Krankheitsfälle festzustellen. In den letzten Wochen sind dort bisher im Ganzen in dieser Art fünf Personen unter gleichartigen Symptomen erkrankt. Zwei Erkrankte sind völlig genessen, die Uebrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die drei letzten Erkrankungen sind am 21. und 22. ds. Mts. vorgekommen.

* Newyork, 31. Juli. (Frkf. Ztg.) Nachdem schon in den letzten Tagen leichte Unruhen im Kohlengebiete vorgekommen waren, sind jetzt mehrere Ruhestörungen in Schemandoah ausgebrochen, bei denen ein Hilfs-Sheriff getödtet und 30 Personen schwer verletzt wurden. Um Mitternacht wurden 2 Regimenter Soldaten nach Schemandoah geschickt. Die Streikunruhen sind hauptsächlich durch Ungarn und Polen angestiftet. 4 Polizisten wurden schwer verletzt. Zwei der Angreifer sind gestorben.

* * *

Zollkommission.

* Berlin, 31. Juli. Die Zollkommission nahm Position 786, betr. Blech 3 Mk., die Pos. 787 mit 5 Mk., in der Fassung Spahn, mit einer Anmerkung Gothein an und nahm sodann nach der Vorlage 789, und 790 nach einem Antrage Gothein an, nebst einem Zusatz Eickhoff.

* * *

Der Untergang des Primus vor dem Seeamt.

* Hamburg, 31. Juli. Die Verhandlungen über die Primuskatastrophe begann heute vor dem Seeamt. Die bisherigen Zeugenaussagen ergaben noch kein klares Bild. Der Führer des „Primus", Schiffer Letters, widerspricht sich mehrfach in seinen Aussagen.

* Hamburg, 31. Juli. Vor dem Seeamt begannen heute Vormittag 11 Uhr die Verhandlungen in der Angelegenheit „Primus"-„Hansa". Als Rechtsbeistand für den Kapitän Peters fungirte Rechtsanwalt Kämmerer, für den Kapitän der „Hansa", Sachs, Dr. Schröder, als Reichskommissar der Kapitän z. S. z. D. Thueden. Der Vorsitzende, Rath Schön, theilt mit, daß die Zahl der Geretteten auf 108, die der Vermißten auf 109 zurückgegangen sei. 81 Leichen seien aufgefunden, 21 fehlten noch. Die Aussagen beider Parteien über den Hergang des Unglücks gingen weit auseinander, erst die heutige Zeugenvernehmung dürfte Klarheit schaffen. Es stehe fest, daß die Positionslaternen beider Schiffe vorschriftsmäßig waren, und beide Schiffe mit voller Kraft fuhren, „Hansa" mit 12, „Primus" mit 6 Knoten. „Primus" sei in einem Winkel mit 35 Grad getroffen worden. Der Maschinist habe in Quiebude ausgesagt, eine Kesselexplosion sei bei dem geringen Dampfdruck ausgeschlossen gewesen. Er habe aber nach dem Zusammenstoß nur daran gedacht, sein eigenes Leben zu retten.

Der neue chinesische Zolltarif.

* London, 31. Juli. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 30.: Die Revision des Zolltarifs durch China und die 8 Vertragsmächte ist beendet. Rußland, Italien, Spanien und Portugal nahmen daran nicht theil. Man glaubt nicht, daß dieselben gegen den neuen Tarif Widerspruch erheben werden. Derselbe kann nicht in Kraft treten, ehe alle Mächte ihre Zustimmung zu erkennen gegeben haben. Die spezifischen Fälle, denen die Kommissare auf der im Protokoll von 1901 niedergelegten Grundlage der Waarenschätzung zugestimmt haben, stellen eine Abgabe von zwischen 4 und 4½ Proz. auf den heutigen Werth dar.

* London, 31. Juli. Die „Times" meldet aus Shanghai: Die Chinesen halten die Berathungen über den Artikel 10 des Vertrages noch nicht für abgeschlossen, da die Bestimmungen über die Binnenschifffahrt noch nicht endgiltig angenommen seien. Beide Vicekönige verlangen Abänderungen. Scheng schlägt vor, die Angelegenheit dem Zolldirektor Hart zu unterbreiten. Die Frage soll morgen in einer Zusammenkunft der Kommissare besprochen werden. Seit der Konferenz in Wutschang ist der Absatz 2 des Artikels 8 durch die Einfügung der Bestimmung erweitert worden, daß die Waaren, welche in China auf dem Landwege eingeführt werden, demselben Zuschlagszölle unterliegen, wie zur See eingeführte Waaren. Ferner ist dem Vertrage ein neuer Artikel 14 hinzugefügt, welcher die Bedingungen festsetzt, unter denen China die Verschiffung von Reis verbieten darf, ausgenommen, wenn der Reis für Steuern oder militärische Zwecke gefordert wird.

Die Krankheit König Eduards.

* London, 31. Juli. (Frkf. Ztg.) Bulletin von heute Vormittag: Die Besserung im Befinden des Königs machte seit Montag bedeutende Fortschritte. Das Allgemeinbefinden läßt nichts zu wünschen übrig. Die Wunde schließt sich in befriedigender Weise. Der König kann jetzt leicht ohne Unterstützung das ganze Deck entlang gehen. Die nächste Bulletinausgabe erfolgt am 7. August.

* London, 30. Juli. Der König konnte bereits langsam ohne Hilfe an Bord seiner Yacht umhergehen.

Prozeß Palizzolo.

* Bologna, 31. Juli. Die übrigen Prozesse wegen Ermordung Miceli's und Notarbartolo's Angeklagten, Vitale, Bruno und Garasi wurden freigesprochen. Das Urtheil rief großen Eindruck hervor. Nach der Verkündigung rief Palizzolo aus: „Meine Herren Geschworenen, Sie haben sich getäuscht, ich bin unschuldig. Gott wird mich rächen."

Die Cholera.

* Petersburg, 31. Juli. Wie amtlich bekannt gegeben wird, sind in Jinkou vom 6. Juni bis 18. Juli an der Cholera 834 Personen erkrankt und 650 gestorben; in Charbin sind seit Beginn der Epidemie 1463 Personen, darunter 468 Russen, erkrankt und 989, darunter 291 Russen, gestorben; in Mukden sind vom 11.—19. Juli 76 erkrankt und 49 gestorben; in Port Arthur vom 9.—22. Juli 109 erkrankt, darunter 27 Europäer und 67 Russen gestorben. In Kirin nimmt die Cholera zu; dort sterben täglich gegen 50 Personen. In Chailar kamen 20 Erkrankungen und 17 Todesfälle vor; in Itschou, an der Grenze von Korea, kommen täglich etwa 50 Erkrankungen vor; unter den Chinesen in Schachedsy am Jalifluß täglich etwa 30 Todesfälle. Cholerafälle wurden außerdem verzeichnet in verschiedenen chinesischen und koreanischen Ortschaften.

Italien in Tripolis.

* Tripolis, 31. Juli. (Frkf. Ztg.) Das italienische Geschwader, das hier im Hafen liegt, erhielt eine zweite Verstärkung von 1500 Infanteristen mit Geschützmaterial. Artillerieoffiziere sind in Tripolis angekommen. Weitere Truppentransporte folgen nach.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Paul Harms, für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

Volkswirthschaft.

Zwangsversteigerungen in Baden. In Karlsruhe am 19. September das Grundstück des Fabrikanten Hermann Holst in der Wilhelmstraße. — In Leimen bei Heidelberg am 24. Sept. das Anwesen der Wirthseheleute Johann Georg Gieser.

Dortmunder Handelsbank. Die Bank, aus deren Aufsichtsrath im vorigen Monat überraschend Herr Hermann Wulff ausgeschieden ist, hatte auf gestern eine Generalversammlung mit der Tagesordnung einberufen: Neuwahlen in den Aufsichtsrath, Aenderung der Satzungen, Vorlegung und Besprechung der Semestralbilanz. Zu der Versammlung waren nur Vertreter von 143 Aktien erschienen. Mit Rücksicht hierauf wurde beschlossen, die Hauptgegenstände von der Tagesordnung abzusetzen und binnen Kurzem eine neue Versammlung einzuberufen. Es ist in Aussicht genommen, die Bank auf neuer Grundlage aufzubauen. Die Wulff'schen Grundstücke sollen, soweit es angeht, verkauft werden. Die Semestralbilanz schließt mit ℳ 30 000 Gewinn.

Schuckert-Gesellschaft. Die Erklärung der Schuckert-Gesellschaft, daß sie die Aktien der Continentalen Gesellschaft nur auf 50 pCt. abgeschrieben hat, hat an den Börsen sehr verstimmt, sodaß abermals niedriger notirt wurde.

Breslau, 31. Juli. (Telegramm.) Der Seniorchef des Bankhauses E. Heimann, Geheimer Commerzienrath Heinrich Heimann, ist heute Vormittag in Marienbad gestorben.

Zahlungseinstellung. Ueber die Vereinigten Radeberger Glashütten Aktiengesellschaft ist der Konkurs eröffnet worden.

Osnabrücker Kupferwerke. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet über das voraussichtliche Ergebniß der Osnabrücker Kupferwerke, daß der vorjährige Verlust wahrscheinlich gedeckt sein wird.

Bochumer Gußstahlverein. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr äußert sich die Verwaltung sehr zurückhaltend. Der Beschäftigungsgrad sei als relativ befriedigend zu bezeichnen; indeß ließen sich daraus keine positiven Schlüsse auf die Gesammtsituation der Gesellschaft ziehen.

London, 31. Juli. (Telegramm.) Die gestrige Versammlung der englischen Besitzer von Obligationen der portugiesischen auswärtigen Schuld nahm die Vorschläge der portugiesischen Regierung betreffend die Schuld an.

Die Seidenproduktion der Welt ist im Jahre 1901 nach einer vom Syndikat der Lyoner Seidenhändler veröffentlichten Statistik um 548 000 Kilogramm Rohseide größer gewesen als im Vorjahre. Das Gesammtergebniß der Rohseidenproduktion des Jahres 1901 stellt sich auf 17 759 000 Kilogramm gegen 17 211 000 Kilogramm im Jahre 1900. Im Allgemeinen unterliegt die Seidenernte großen Schwankungen. Die des Jahres 1901 hat ungefähr die Höchstproduktion des Jahres 1899 mit 18 057 000 Kilogramm Rohseide erreicht.

MARCHIVUM

Vereinigung Berliner Maschinenfabriken. Die Maschinenfabrik C. Hoppe in Berlin, der vor einigen Wochen von ihren Gläubigern ein Moratorium bewilligt wurde, hat mit der dortigen Maschinenfabrik Fr. Gebauer, die seit 1883 besteht, ein Kartellvertrag abgeschlossen, demzufolge die Aufträge der Fabrik Hoppe im Etablissement Gebauer zur Ausführung gelangen. Beide Etablissements, die je über 400 Leute beschäftigen, sollen in Zukunft unter der Firma Vereinigte Maschinenfabriken von Fr. Gebauer u. C. Hoppe fusionirt werden.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 31. Juli.

Weizen pfälz.	17.50—.—	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ russ. Azima	17.——17.25	Maisamer. Mixed	—.——.—
„ Theodosia	—.——.—	„ Donau	12.25——.—
„ Saronska	—.——.—	„ La Plata	—.——12.25
„ Girka	16.75—17.25	Kohlreps, d. neuer	—.——25.50
„ Taganrog	16.50—17.—	Kleesamen deutsch, I	—.— —.—
„ rumänischer	16.50—17.50	„ „ II	—.— —.—
„ am. Winter	—.——17.25	„ amerik.	—.— —.—
„ Chicago II	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne	—.— —.—
„ Walla Walla	17.40——.—	„ Provenc.	—.— —.—
„ Kansas II	17.50—17.75	„ Esparsette	—.——.—
„ Californier	17.65——.—	Leinöl mit Faß	—.——68.—
„ La Plata	—.——17.—	„ bei Waggon	—.——67.50
Kernen	—.——17.75	Rüböl „	—.——63.50
Roggen, pfälz.	—.——14.75	„ bei Waggon	—.——61.50
„ russischer	15.——15.25	Am. Petroleum Faß	
„ rumänischer	—.——.—	fr. mit 20% Tara	—.——22.—
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——20.80
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Cist.	
Gerste, hierländ.	—.——.—	p. 100ko netto verzollt	—.——17.80
„ Pfälzer	—.——.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——20.50
„ ungarische	—.——.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——19.80
Futter	13.25—13.50	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100ko netto	—.——15.90
Gerste rum. Brau	—.——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 108.—
Hafer, bad.	17.25—18.25	70er Sprit	—.——40.75
„ russischer	17.50—18.25	90er do. unverst.	95.——.—
„ norddeutscher	18.——18.25		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.50	25.50	23.50	22.50	20.50	19.50

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

Weizen und Roggen etwas niedriger. Gerste und Mais ziemlich unverändert.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Kreditaktien 213.80, Staatsbahn 150.90, Lombarden 17.60, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 102.35, Gotthardbahn 169.90, Disconto-Commandit 183.60, Laura 192.50, Gelsenkirchen 163.70, Darmstädter 135.90, Handelsgesellschaft 154.50, Dresdener Bank 143.40, Deutsche Bank 207.75, Bochumer 177.50, Northern —.—. Tendenz: still.

* **Berlin,** 31. Juli. (Tel.) **Fondsbörse.** Von Hütten-Aktien stellten sich Bochumer gegen den gestrigen, stark gewichenen Nachbörsenkurs etwas besser. Dagegen lagen Laurahütte wiederum schwächer. Banken vernachlässigt. Bahnen fest; fremde behauptet. Im Uebrigen herrschte allgemeine Lustlosigkeit. Privatdiskont 1½ %.

Berlin, 31. Juli. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien —.—, Staatsbahn 151.—, Lombarden 17.75, Diskonto-Commandit 183.90, Laurahütte 191.20. Harpener 161.50, Russische Noten —.—. Tendenz: schwach.

(Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.15, 3½ % Reichsanleihe 102.80, 3 % Reichsanleihe 93.25, 3½ % Bad. St.-Obl. 1900 105.20, 4 % Bad. St.-A. 1901 —.—, 4% Hessen —.—, 3% Hessen 90.40, Italiener 103.80, 1860er Loose 154.20, Lübeck-Büchener 145.—, Marienburger 70.70, Ostpreuß. Südbahn 71.50, Staatsbahn 150.90, Lombarden 17.60, Canada Pacific-Bahn 132.70, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 213.60, Berliner Handelsgesellschaft 154.10, Darmstädter Bank 134.90, Deutsche Bankaktien 207.40, Disconto-Commandit 183.40, Dresdner Bank 143.—, Leipziger Bank 1.65, Berg.-Märk. Bank 151.40, Pr. Hyp.-Akt.-Bank —.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust 171.60, Bochumer 176.90, Consolidation 311.50, Dortmunder 43.20, Gelsenkirchener 163.—, Harpener 161.—, Hibernia 164.40, Laurahütte 190.80, Stettiner Vulkan 205.90, Licht- und Kraft-Anlage 96.—, Westeregeln Alkaliw. 197.10, Ascherslebener Alkali-Werke 144.90, Deutsche Steinzeugwerke 270.20, Hansa Dampfschiff 120.60, Wollkämmerei-Aktien 145.50, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 101.—, 3½ % Bayern 100.80, 3 % Sachsen 91.—, Schalk, G. u. H. B. 324.—, Mannheim Rheinau —.—, Kannengießer 120.90. Privatdiscont: 1½ %.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 31. Juli.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	106.45 bz
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1902	102.15 bz
4 Badische Obligat.	101.15 bz
3½ „ (abgest.)	93.50 bz
3½ „ Oblig. Mark	100.80 bz
3½ „ „ 1886	101.— bz
3½ „ „ 1892/94	101.30 bz
3 „ „	92.50 bz
4 „ fl. 100 Loose	144.— bz
3½ Bayer. Obligationen	100.70 bz
3 „	92.30 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.60 bz
3½ „ „	102.70 bz
3 „ „	93.35 bz
3½ Preuß. Consols	102.60 bz
3½ „ „	102.60 bz
3 „ „	92.05 bz
Eisenbahn-Anleihen.	
4% Pfälz. (Ludw. Max Nordb.)	103.60 bz
3½ „ „	99.50 bz
3½ „ „ convertirt.	99.50 bz

Pfandbriefe.	
4 % Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.80 bz
4 % „ „ unk. 1907	—.—
3½ „ „ alte M.	98.— bz
3½ „ „ unk. 1904	96.30 bz
3½ „ „ Communal	97.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	98.— G
3 Karlsruhe v. J. 1896	90.40 B
4% Ludwigshafen von 1900	102.— B
4% Ludwigshafen M.	—.— G
4% Mannheimer Obl. 1901	103.80 B
3½ „ „ 1900	100.80 G
3½ „ „ 1888	98.50 G
3½ „ „ 1895	98.50 B
3½ % Pirmasenser	96.— G
Industrie-Obligationen.	
4½ % Bad. Anilin- u. Soda	105.60 bz
4% Bad. A.-G. f. Rheinsch.	100.50 G
5 % Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— bz
4% Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
4% Verein Chem. Fabriken	101.30 G
4% Zellstoffabrik Waldhof	104.80 bz
4½ % Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	101.— G

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	115.— G
Kred.- u. Depositb., Zweibrk.	136.— G
Gewerbebank Speyer 40%E	129.25 G
Mannheimer Bank	—.—
Oberrhein. Bank	117.50 G
Pfälzische Bank	114.25 G
Pfälz. Hyp.-Bank	181.— bz
Pfl. Spar- u. Cdb. Landau	134.50 B
Rheinische Creditbank	142.10 G
Rhein. Hyp.-Bank	179.75 G
Südd. Bank	102.40 G
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	226.— G
„ Maxbahn	140.50 G
„ Nordbahn	136.— B
Heilbronner Straßenbahnen	—.—
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	118.25 G
Badische Anilin- u. Soda	402.— B
„ „ junge	—.—
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G
Verein chem. Fabriken	194.— G
Verein D. Oelfabriken	113.— G
Westeregeln Alkal. Stamm	196.— G
„ „ Vorzug	106.— G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	140.— bz
Binger Aktienbierbrauerei	—.—
Durlacher Hof vorm. Hagen	225.— B
Eichbaum-Brauerei	179.— G
Elefantenbräu Rühl, Worms	100.— B
Brauerei Ganter, Freiburg	101.— G
Kleinlein, Heidelberg	100.— G
Homburger Messerschmitt	90.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	141.— G

Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Brauerei Sinner, Grünwinkel	195.— G
„ Schroedl Heidelberg	175.—
„ Schwartz, Speyer	123.50
„ Schwetzingen	—.—
„ Sonne-Weiß Speyer	1[illegible]
„ z. Storch, Pfl.	10[illegible]
„ Werger, Worms	91.[illegible]
Wormser Brauhaus v. Oertge	10[illegible]
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	9[illegible]
Transport und Versicherung.	
Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	11[illegible]
Mannh. Dampfschleppschiff	10[illegible]
„ Lagerhaus	11[illegible]
Bad. Rück- u. Mitversich.	[illegible]
„ Schifffahrt-Assecuranz	[illegible]
Continentale Versicherung	[illegible]
Mannheimer Versicherung	40[illegible]
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	[illegible]
Württ. Transportversich.	[illegible]
Industrie.	
Akt.-Gesellsch. f. Seilindustrie	10[illegible]
Dingler'sche Maschinenfabrik	13[illegible]
Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Emaillirwerke Maikammer	[illegible]
Ettlinger Spinnerei	[illegible]
Hüttenheimer Spinnerei	[illegible]
Karlsr. Nähmasch. Haid u. Neu	15[illegible]
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	10[illegible]
Oggersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Portl.-Cementwk. Heidelberg	10[illegible]
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	12[illegible]
Verein Speyerer Ziegelwerke	[illegible]
Zellstoffabrik Waldhof	2[illegible]
Zuckerfabrik Waghäusel	[illegible]
Zuckerraffinerie Mannheim	—.—

Mannheimer Effektenbörse vom 31. Juli. (Offizieller Bericht.) Die Börse war still. Gefragt wurden: Anilin-Aktien zu 402 Proz., Bad. Schifffahrts-Assekuranz-Aktien zu 515 M. (525 B.) und Karlsruher Nähmaschinen Haid u. Neu Aktien zu 151 Proz. (+1 Proz.), Elephantenbräu-Aktien vorm. Rühl, Worms, notirten 100 B.

Reichsbank-Diskt. 3 %

Wechsel.

in Reichsmark		%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam	hfl. 100	3—	168.90	168.86	—	—
Belgien	Fr. 100	3—	81.266	81.30	—	—
Italien	Le. 100	5—	80.40	80.560	—	—
London	Lst. 1	3—	20.470	20.475	—	—
Madrid	Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York	Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris	Fr. 100	3—	81.375	81.383	—	—
Schweiz	Fr. 100	3½	81.05	81.05	—	—
Petersburg	S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest	Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien	Kr. 100	3½	85.375	85.326	—	—
do.	m. S.	—	—	—	—	—

Arbeitsvergebung.

No. 2327. Die Herstellung der **Terazzo-Böden zum Neubau einer Leichenhalle auf dem städtischen Hauptfriedhof** hier, sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Samstag, 16. August d. Js., Vormittags 11 Uhr** bei unserem Bureau, Zimmer 10 einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird. Zeichnungen können im Zimmer 12 eingesehen, Angebotsformulare im Zimmer 8 unentgeldlich in Empfang genommen werden.

Mannheim, den 30. Juli 1902.

Städt. Hochbauamt:
Perrey,
Stadtbaurath. 25618

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 1. August 1902 Nachmittags 2 Uhr** werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 7626

1 Faß mit 327 Lit. Rothwein
1 „ „ 1356 „ Weißwein
1 „ „ ca. 400 „
sowie **27 größere leere Fässer** und Möbel verschiedener Art.

Mannheim, den 31. Juli 1902.
Schmitt,
Gerichtsvollzieher, D 4, 11.

Sommeraufenthalt für junge Mädchen.
(Soolbad am Ort.)
In einem am Fuß d. Schwarzwald. herrl. geleg. Städt. a. Oberrh. finden 1—2 jg. Mädch. (christl.) Aufn. gut. Fam. in einer ebensolchen frdl. Aufnahme. Näh. D 2, 14, III. l. 7947

Oeffentliche Versteigerung.

Am 7625
Freitag, den 1. August 1902, Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Bühler dahier im Pfandlokale Q 4 No. 5 gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Kleiderschrank, 2 Sopha, 1 Bratapparat, 1 Spiegel u. dergl.

Mannheim, den 31. Juli 1902.
Schmitt,
Gerichtsvollzieher, D 4 No. 11.

Schützen-Gesellschaft
Mannheim (E. V.).

Sonntag, den 3. August
Kranzschiessen
auf Stand- und Feldscheibe.
Anfang Nachm. 3 Uhr. 25657
Der Vorstand.

Wasche mit Luhns
25577

Dem hochverehrten Publikum von Mannheim u. Umgegend die ergebenste Mittheilung, daß ich das bis jetzt von mir geführte 25613

Hotel zum Kronprinzen,
Bahnhofplatz 1

mit dem heutigen Tage an Herrn **Fr. X. Wenger** übergeben habe.

Dem verehrten Publikum sage ich für das mir geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank u. bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst
Carl Tröndle Ww.

Empfehlung.

Bezugnehmend auf Obiges, theile ich dem hochverehrten Publikum von Mannheim und Umgegend ganz ergebenst mit, daß ich das seither von Frau Wittwe Carl Tröndle betriebene

Hotel z. Kronprinzen,
Bahnhofplatz 1,

mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe.

Für **gute Speisen u. Getränke** werde ich stets Sorge tragen und bitte ich das verehrte Publikum das meinem Vorgänger geschenkte Zutrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Zu der **heute Abend** stattfindenden
Abschieds- u. Eröffnungsfeier
mit Freikonzert
ladet ergebenst ein
Fr. X. Wenger.

An unsere Leser!

„Der Tag" ist eine moderne kritische Zeitung mit täglicher **Illustrirter Unterhaltungsbeilage.** Er folgt in Wort und Bild allen Vorgängen des öffentlichen Lebens unmittelbar auf dem Fusse. Nach dem Grundsatze: „Keiner Partei dienstbar — Freies Wort jeder Partei" kritisirt „Der Tag" von **verschiedenen politischen Gesichtspunkten** aus die Ereignisse in vollständig unabhängiger Weise. Alle politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Strömungen werden durch hervorragende Autoren nach verschiedenen Richtungen beleuchtet. Der Leser darf daher niemals auf Grund der einzelnen Zeitungsnummer sich ein Urtheil über den politischen Standpunkt des „Tag" bilden. Denn erst durch die fortlaufende Lektüre wird ihm ersichtlich, dass in keiner Weise tendenziöse Politik getrieben wird. „Der Tag" kann daher mit Recht als eine

werthvolle Erscheinung in der deutschen Zeitungs-Litteratur

gelten. „Der Tag" erscheint in der Stärke von 3 Bogen **einmal täglich** mit Ausnahme des Montags und kostet in Mannheim monatlich **1 Mk. 10 Pfg.** frei ins Haus. Bestellungen werden durch unsere **Expedition** und alle Filialen entgegengenommen.

Der Verlag des „General-Anzeiger" für Mannheim und Umgebung.

Kodaks Wizards Krügeners
Hand- u. Stativ-Apparate stets die neueste Modelle auf Lager.
Fachmännische Ausführung sämmtlicher photogr. Arbeiten billigst. 23542
M. Kropp Nachf. Mannheim N 2, 7, Kunststr. Ludwigshafen, Bismarckstr. 74.

Künstliche u. moderne
Haararbeiten für Damen u. Herren.
Perrücken, Scheitel, Toupets, Stirnfrisuren, Haarketten u. Zöpfe. 24654
Strengste Diskretion.
Eleg. Frisir-Salons für Damen u. Herren.
Parfumerien und Toilette-Artikel.
Feine Puppen, gekleidet und ungekleidet.
Kalte und warme Bäder mit Brause.
H. Urbach, Planken, D 3. 8.

Divandecken, Tischdecken
Teppich-Haus
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.
17690

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Niederlassungen der Dresdner Bank:
Dresden—Berlin—London—Hamburg—Altona—Lübeck
Bremen—Nürnberg—Fürth—Hannover—Linden—Bückeburg
Detmold—Chemnitz—Zwickau—Mannheim.

Actienkapital: 130,000,000. **Reserven: 34,000,000.**

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung, sowie von **provisionsfreien Check-Conten.**

Annahme von **Depositengeldern** und **Spareinlagen** (mit und ohne Kündigungsfrist).

An- und Verkauf von **Werthpapieren,** Banknoten und Geldsorten; Einlösung von **Coupons,** Dividendenscheinen und verloosten Werthpapieren. **Baar-Vorschüsse** auf Werthpapiere. Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an allen Börsen des In- und Auslands.

Discontirung und Einzug von Wechseln, Checks etc.

Vermiethung von Tresorfächern (Safes) unter Selbstverschluss der Miether in unserer feuer- und diebessicheren **Stahlkammer.** (Separate Räume — Cabinen — zur Verfügung der Miether).

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren (offene und geschlossene Depôts); **Versicherung** verloosbarer Effecten gegen Coursverlust durch unsere eigene Versicherungsabtheilung. Ausstellung von **Checks, Tratten** und **Creditbriefen** auf die Verkehrsplätze in allen Welttheilen. Einräumung von **überseeischen Rembourscrediten** auf London etc. 20176

Prima Selbstgekelterter Apfelwein
25524 **D 7, 17,** „zum Rheinthal", Ludwig Leonhard

Restaurant Deutsches Haus
C 3, 19,
(nächst dem Hoftheater) 25587
empfiehlt seine kühlen Räume zum Einnehmen von alkoholfreien Erfrischungsgetränken.

Herm. Klebusch, Hofphotograph,
Strohmarkt, O 4, 5, Haltestelle der Straßenbahn. 25702

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten **jeden Montag** und **Freitag** von ½6 bis ½8 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den **Frauen des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.** 61710

Süssrahm-Butter
täglich frisch
Butter- u. Käsehalle D 2, 14
M. Kaufmann. 25084

Entlaufen
Schottischer Schäferhund, auch **Jughund,** entlaufen. 25[illegible] Abzugeben gegen Belohnung. **Waldhof, Hochuferstraße 1.** Vor Ankauf wird gewarnt!

Vermischtes

Gebildete Dame bittet bessern Herrn um ein Darlehn von **40 Mk.** — Off. unter **S. M. 13** postlagernd **Mannheim.** 5574b

Gesucht
gut erhaltene Möbel zu kaufen. Offerten unter Nr. 5576b an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Küchenchef, cautionsf., sucht ein Wein- oder Bierrestaur. in Miethe oder in Zapf zu übernehmen. Offerten unter H. W. Nr. 5548b an die Exped. d. Bl.

Mütter kaufen billigst Soxhlet-Apparate Sauger, Milchflaschen etc. bei Ludwig & Schütthelm gegr. 1883 O 4, 3 Tel. 252

S 6, 35
3 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 7516

T 5, 18 4. St., ein schön möbl. Zimmer an einen anständigen Herrn preiswürdig auf 1. August zu vermiethen. 25145